

Schönheit im Vergänglichen

AUSSTELLUNG Die Fotografin Gabrielle Héjja zeigt ihre Bilder in der Sparkasse Herzogenaurach. Sie will mit ihren Werken Stimmungen erfassen.

VON UNSEREM MITARBEITER **ROLAND MEISTER**

Herzogenaurach – Die Ausstellung mit dem Thema „ex/positionen“ mit Fotografien der Künstlerin Gabriella Héjja wurde am Freitag in der Schalterhalle der Sparkasse Herzogenaurach offiziell eröffnet. Organisiert hat die Ausstellung der Rotaryclub Herzogenaurach mit seinem derzeitigen Präsidenten Michael Dassler. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf der Bilder kommt dem Rotaryclub zugute, der damit den Notfallfonds des Kinderschutzbundes Erlangen-Höchststadt unterstützt.

Nach den Grußworten des Hausherrn Roland Stopfer stellte der Leiter des Erlanger Kulturamtes, Dieter Rossmeissl, die Künstlerin und deren Werke kurz vor. Die 1975 in Ungarn geborene Fotografin Gabriella Héjja lebt seit 2003 in Deutschland. Seit 2006 ist sie Leiterin der Erlanger Galerie „Im Treppenhaus“.

Neben ihrer Tätigkeit als Fotografin und Geschäftsführerin der Galerie ist Héjja auch Mitor-



Otto Dietrich Knapp interessierte sich für die Arbeitsweise der Fotografin Gabriella Héjja.

Foto: Roland Meister

ganisatorin der Veranstaltungsreihe „Foto-Szene-Metropolregion“, erzählte Rossmeissl. Vor zwei Jahren wurde Héjja in die Gesellschaft für Photographie (DGPh) berufen.

Für ihre Ausstellung in Herzogenaurach wählte die Künstlerin verschiedene Serien wie „am Wegesrand“, „Leise Geschich-

ten“ oder „Silentium“. Wie die Künstlerin sagte, ist es ihr Ziel seit sie sich mit Fotografie beschäftigt, Stimmungen mit Mitteln der Fotografie so zu erfassen, dass sie eine Sprache, erlebte Gefühle wie Nachdenklichkeit, Vergänglichkeit oder Einsamkeit auszudrücken vermögen. Während ihrer

Ausbildung an der Asa-Schule für Fotografie in Budapest blieben ihr Gábor Kerkes und György Stalter in Erinnerung. Diese beiden lehrten Héjja, im Vergänglichen auch Schönheit entdecken zu können. Die Ergebnisse dieser Aufnahmen sind in dem Thema „Stille Stunden“ zu sehen. Die Mehrzahl der Bilder, die Héjja ausstellt, ist mit modernen Methoden entstanden. So etwa mit analogen Klein- und Mittelformatapparaten und natürlich auch mit digitalen Kameras.

Möglichst ohne Nachbearbeitung

Wichtig für die Künstlerin ist, bei ihren Fotografien höchstmögliche technische Qualität zu erreichen. Obwohl Gabriella Héjja mittlerweile gut mit den Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung umgehen kann, setzt sie diese, wenn überhaupt, sehr sparsam ein. Wer die Bilder der Künstlerin in Herzogenaurach betrachten will, kann dies noch bis zum 29. November während der normalen Öffnungszeiten der Sparkasse.